

widersprechend unbedingt zurückweist. Vosler spricht mit einer Schärfe des Tones, welche die Wirksamkeit des überaus gewichtigen Inhalts wohl eher abschwächt als verstärkt. Der Rede Voslers folgt die bereits oben mitgetheilte zweite Rede des Reichskanzlers, die freilich noch viel schärfer ist, als diejenige Voslers. Zulezt spricht Windthorst, der in seiner Zustimmung zu den kaiserlichen Steuerplänen etwas weiter geht, als sein Fraktionsgenosse Reichensperger gegangen ist, aber sich doch noch möglichst „freie Hand“ bezüglich der Finanzzölle, des Tabakzolls und der Brausteuer vorbehält.

3. Mai. (Deutsches Reich.) In der parlamentarischen Samstags-Soirée des Reichskanzlers erscheint zum ersten Mal auch Windthorst, mit dem sich der Kanzler längere Zeit unterhält und dessen Debüt überhaupt sehr beachtet wird.

4. Mai. (Bayern.) Stiftspropst Döllinger in München tritt der Behauptung, daß er sich den vaticanischen Decreten unterworfen habe, mit der äußersten Schärfe entgegen,

indem er in einem Brief an den Canonicus Rinin, Rector der amerikanischen Kirche von St. Paul in London, sagt: „Es sind kaum drei Wochen her, daß ich in der „Allg. Ztg.“ vom 6., 7. und 8. April einen Artikel veröffentlichte, in welchem ich kategorisch erkläre: daß Niemand, dessen Geist eine wissenschaftliche Bildung empfangen, jemals die Decrete des vaticanischen Concils annehmen könne. Die letzten neun Jahre über habe ich meine Zeit dem neuerlichen Studium all der Fragen gewidmet, welche auf die Geschichte der Päpste und der Concile Bezug nehmen, und ich habe neuerdings das weite Gebiet der Kirchengeschichte, so zu sagen, durchlaufen; dieses Studium nun hat zum Ergebnis gehabt, mir die unwiderleglichen Beweise für die Unwahrheit der vaticanischen Decrete zu liefern. Wenn man von mir verlangt, ich solle schwören, daß diese Lehresätze wahr seien, so habe ich dieselbe Empfindung, als wenn Jemand von mir begehrte, zu schwören, daß zweimal zwei fünf und nicht vier ist.“ Gleichzeitig theilt die „Heidelberger Zeitung“ folgenden in der Gemeindeversammlung der Heidelberger Altkatholiken vom 1. Mai verlesenen Brief Döllinger's mit: „Daß von Leo XIII. nichts von irgend welchem Belange im Sinne einer Verbesserung der kirchlichen Lage zu erwarten sei, das stand mir fest, seitdem er den Cardinälen, sämtlich Creaturen seines Vorgängers, erklärt hatte, nichts ohne ihren Beirath und ohne ihre Zustimmung unternehmen zu wollen. Daß er einen Newman, der an Geist und Wissen so hoch über der römischen Clerisei steht, zum Cardinal ernannt, ist nur dadurch begreiflich, daß die wirklichen Ansichten des Mannes in Rom nicht bekannt sind. Hätte Newman französisch, italienisch oder lateinisch geschrieben, so ständen mehrere seiner Bücher auf dem Index. Ich bin nun seit einer Reihe von Jahren den Einflüssen des Papstthums durch alle Jahrhunderte hindurch und in allen Richtungen nachgegangen, das Ergebnis ist: Rom's Einfluß ist viel schädlicher und ruinöser, als ich vor 1860 etwa auch nur geahnt hätte. In Deutschland, wenn man den Ursachen des Untergangs unseres alten Kaiserthums nachgeht, ist das mit Händen zu greifen. In den romanischen Ländern steht es noch viel schlimmer.“

5. Mai. (Deutsches Reich.) Während der Reichstag über die Zoll- und Steuerfrage debattirt, gehen die Demonstrationen der beiden großen Parteien für und gegen Schutzzölle fort.

In Köln spricht sich eine große Versammlung neuerdings für Schutzzölle, in Elberfeld eine solche umgekehrt für Freihandel aus. Die sog.